

nen glasirten Topff / in welchem zuvor Creuz
weise Steckerlein Fingersbreit von einander
gelegt sind: stopff den Topff mit Baumwol
len zu / und laß es an einem warmen Ort ste
hen / bis es zu Crystallen schieffet: hievon aber
handeln weitläufftiger Lobel. in Adverl. p.
20. und 21. und Bauhin. I. de compos. med.
c. 19. welche man nachblättern kan.

Das fünffzehende Capitel.

Von dem Seitenstechen / und der Schwindsucht

Dieff begiebet es sich / daß einem ein Sei
tenwehe ohne Fieber nur von wässeriz
chen Feuchtigkeiten und windichten
Materien herrühret / und zwischen Fleisch un
Haut sich setzet: In solchem Fall kan man
leichlich mit einem Schweiß dem Patienten
rathen / wenn man ihm deswegen den Spiritū
oder Hollunder-Ruch in Hollunder-Blüthe
und Cardenbenedicten-Wasser eingiebet.

So aber ein recht Seitenstechen nebenst ei
nem Fieber sich erregete / muß man etwas be
dachtsamer fahren: Jedoch wenn man
zuvor purgieret und Ader gelassen / kan man

von dem Mueß/Wasser und Spiritus von den Blumen sicher und ohn Gefahr eingeben/den man auch in andern hitzigen Schaden den Schweiß zu befördern pflaget zu gebrauchen/ als da sind Cardenbenedicten / Marien-Disteln/Spirit, Tartar. schlecht und auch zubereitet. Gestalt dann auch die gelährtesten Medici der Meynung seyn/das nicht eine geringe Giffte bey dieser Kranckheit mit unterlauffe:

Folgendes Träncklein were sehr dienlich.

Man nehme Marien-Disteln/ und Hollunderblüt-Wasser jedes 3. Loth.

Von dem wilden Mahnsafft anderthalb Loth.

Hollundersafft 1. Loth.

Hollunder Geist ein Quinlein.

Spirit, Tartari 9. Tropffen /

Mische dieses alles zusammen / und laß den Patienten es austrincken / und sich darauff zum Schweiß halten: Wirdes zum drittens mahl nach 18. Stunden wiederholet / so wirstu einen guten effect sehen.

Es setzet sich auch offtmals in dieser Kranckheit eine Materia auff die Lungen / diese muß mit gelinden Mitteln gehoben werden : Zu welchem Ende der Hollunder-Syrup aus den Blumen und Beeren sehr nützlich ist / so

er mit Venidien oder Candisürten Zucker von Hollunder dicke gemacht wird: Solches thue auch das Hollunder-Blüet-Wasser gleicher weise mit dem Zucker bereitet / und mehlich herunter geschluckt.

Wirfft der Patient Blut aus / so ist das Triseneth aus den Beeren gemacht sehr dienlichen.

Aeufferliche Mittel.

Man nehme das schlechte Hollunderblüet-Öel / thue darzu Capaunen-Schmalz / oder ungesalzene May-Butter.

Oder man bäh die francke Seiten mit Lüchern / welche in gedestillirtem oder gesottem Hollunder-Wasser geteuchet sind / das also die hinterstellige Feuchtigkeiten gelinde zertheilet und aufgedrucket werden.

Oder / Nim Blätter und Blumen von dem Hollunder.

Kommeyen-Blumen jedes eine Handvoll. Koche diese zusammen in Tafel Bier oder Halb-ander: Giesse hernach dasselbe Wasser in eine Kind-Blase / lege dieselbe nach dem Uderlassen auff die schmerzende Seiten / wenn sie kalt worden / wärme sie wiederum. Einem Schmiede hat es sonderlich geholffen.

Mehe

Mehr und ehe Linderung wird es geben/
wenn du an statt des Wassers wirst Milch
nehmen/ und mit denselben Kräutern kochen/
wie es offtmal bewert befunden.

Von der Schwindsucht.

Der Schwindsucht bey Zeiten vorzukom-
men/ wie auch dieselbe zu curiren wird unter
andern auch hoch gehalten/ das gekochte und
süß gemachte Hollunder-Wasser/ dessen vor-
hin in Erwöhnung des wilden Hustens / da
man nichts aufwerffen kan / Meldung ge-
schehen ist. Denn weil die Schwindsucht von
einem Lung-Geschwier ihren Ursprung hat/
dieses aber rein gehalten/getrucket / und zur
Heilung befördert seyn will : als können die
Hollunder-Blätter nebenst dem Zucker und
Honig in allem Fall genug thun.

Wiewol meines Erachtens besser seyn solte/
daß man an statt des gemeinen schlechten Zu-
ckers und Honigs die Rosen-Worsellen oder
Rosenhonig nehme / und von nachfolgendem
Pulver jedesmal einen Scrupel oder halb
quintlein dazu mische/ insonderheit da schäu-
micht klar Geblüt durch das Aufhusten auf-
geworffen wird.

Nim des Triseneths von Beeren ein quintl.

Hollun

Hollunder-Schwämmlein im Ofen ge-
trucknet.

Krebssteins so zugerichtet seyn / jedes ein halb
quintlein.

Orientalischen Saffran ein scrupel.

Rosen-Morsellen 2. quintel.

Pulverisire alles / und mische es wol unter-
einander. Unter dessen muß man meistentheils
auff die Haupt-Ursache Achtung geben / wo-
her das Lungen-Geschwür seinen Ursprung
genommen / nach dessen Betrachtung auch
die Cura billich muß reguliret werden: Wel-
ches anders woher zu erlernen ist.

Sonsten lobet der Georg Anwald in seiner
Panac. p. 29. das Hollunderblüht-Del soll
in der Schwindsucht dienlich seyn / da man
äußerlich die Brust damit schmieret.

Das sechszechende Capitel.

Von der Brüsten Gebrechen.

Wenn den säugenden Frauen das Ge-
blüet zu häufig nach den Brüsten
steiget / welches dann zum öfftern
nach der Geburt sich zu begeben pfleget / und
dannhero eine Entzündung / oder hitzige
Geschwulst sich erreget / inmassen von den
hitzigen